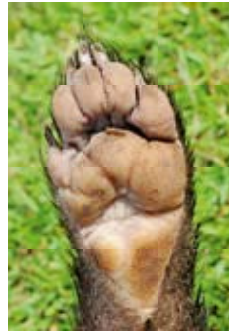




Der Dachs | *Meles meles*

# Der Dachs | *Meles meles*

Der Europäische Dachs (*Meles meles*) ist ein Raubtier aus der Familie der Marder, zu der bei uns, neben Wiesel und Iltis, auch der Baum- und Steinmarder gehören. Marder sind hundartige Raubtiere, die im Wesentlichen in Wäldern und einer lebhaft gegliederten Landschaft leben. Im Märchen und im Volksmund wird er auch als „Grimbart“ bezeichnet.



## Lebensraum

In seinem über ganz Europa ausgedehnten Verbreitungsgebiet lebt er hauptsächlich in Wäldern bzw. am Waldrand. Er bevorzugt hügelige von Bäumen und Gehölzen bestandene, reich strukturierte Landschaften, wo er seine oft weitläufigen Baue anlegt. Wenn auch als Raubtier bezeichnet, ist er ein Allesfresser mit breitem Nahrungsspektrum von Pflanzen bis zu Tieren.

## Aussehen

Die fast rüsselartige Schnauze mit der charakteristischen Schwarz-Weiß-Zeichnung des Kopfes und den kleinen Augen macht ihn unverwechselbar. Der Körper ist ca. 70 cm (64-88 cm) und der



Schwanz ca. 15 cm (11-18 cm) lang; sein Gewicht beträgt ca. 10 kg (7-15 kg, im Spätherbst bis 20 kg). Die Behaarung des Körpers ist dunkel meliert bis silbergrau, wobei einige Grannenhaare deutlich länger (bis 12 cm) sind und für Rasier- und Malerpinsel Verwendung fanden.

Durch seine kurzen Beine wirkt er gedrungen. Die gekrümmten Krallen der Vorderpfoten sind doppelt so lang wie die der Hinterpfoten und damit bestens als Grabwerkzeug für seinen Bau geeignet. Unterhalb der Schwanzwurzel liegt eine (Bürzel-) Drüse, mit der er Duft-

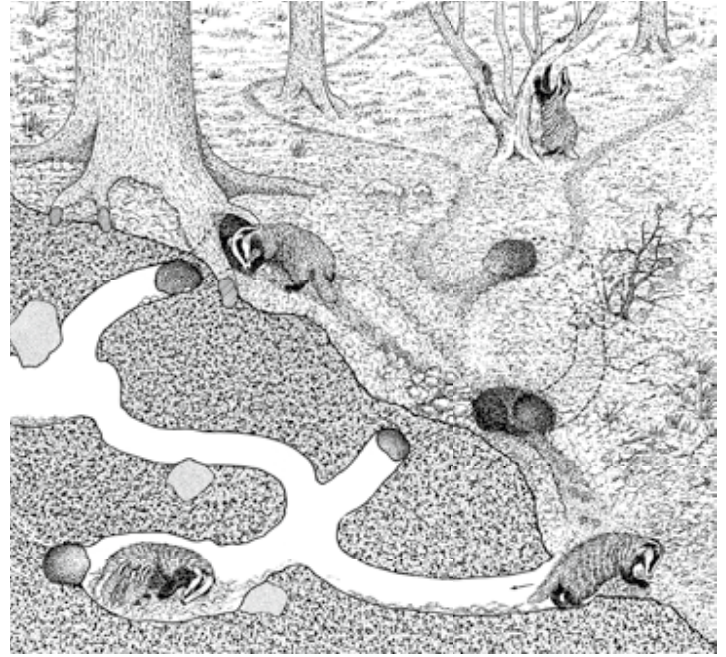
marken an wichtige Punkte seiner Umgebung setzt; diese enthalten wichtige Informationen für die Artgenossen.

Er wird in Gefangenschaft bis zu 15 Jahre alt. Charakteristisch sind auch die Abdrücke der Pfoten, wobei die langen Krallen der Vorderpfoten auffällig sind.

## Aktivität

Dachse sind meist nachtaktiv. Beeindruckend ist die Breite des Nahrungsspektrums, wobei Regenwürmer den ganz wesentlichen Teil einnehmen. Über Käfer, Falter, Bienen, Schnecken, Reptili-





en, Mäuse bis zu Kaninchen frisst er alles, auch Aas. Darüber hinaus spielt auch die pflanzliche Kost, je nach Jahreszeit, eine große Rolle. Dazu gehören Eicheln, Bucheckern, Fallobst und Beeren.

Dachsbaue werden oft über Jahrzehnte genutzt und erreichen beeindruckende Dimensionen. Über mehrere Etagen liegt der eigentliche Wohnkessel in ca. 5 Meter Tiefe.

Mehrere Wohnkammern mit vielen Verbindungsgängen, Haupt- und Nebenausgängen für die Luftzufuhr und zur Flucht bilden einen beeindruckenden unterirdischen Bau. Dachse und Füchse bewohnen gelegentlich gemeinsam einen Bau, wobei der Dachs die unteren Etagen nutzt. Typische Dachsbaue sind am Material für die Auspolsterung des Wohnkessels, wie Heu, Stroh, Laub, Zweige, Moos, vor dem Eingang (Geschleif) erkennbar. Auch schaufeln sie die Erde aus den Gängen in einer Rinne immer ein Stück vom Eingang weg, anders als der Fuchs, der dort einen kleinen Erdhügel und oft Beutestereste hinterlässt. Dachse sind sehr saubere Tiere, die in der Nähe der Eingänge ihren Kot in kleine gegrabene Erdlöcher, die Dachsaborte, absetzen.

Dachse halten Winterruhe, die einige Tage bis zu Monaten dauern kann, deshalb fressen sie sich im Herbst auch

Speck an. Es ist deshalb auch nicht unmöglich, an milden Tagen im Winter einem Dachs zu begegnen.

Dachse besetzen und verteidigen kein Revier, sondern nutzen nur Streifgebiete, in denen sie auch andere Dachse zulassen. Die Gebiete sind nicht sehr groß und selten über 1.000 Meter im Radius um den Bau. Dachse sind sehr friedfertig, Kämpfe wurden kaum beobachtet. Typisch sind festgetretene Wege (Wechsel), die oft seit Generationen benutzt werden. Der Dachs ist meist behäbig, doch macht er oft durch seine Lautäußerungen, wie Fauchen, Brummen, Schnauben bis zu gellenden Schreien, auf sich aufmerksam.

## Fortpflanzung

Die Ranzzeit ist nicht sehr ausgeprägt und geht oft über das ganze Jahr, den Winter

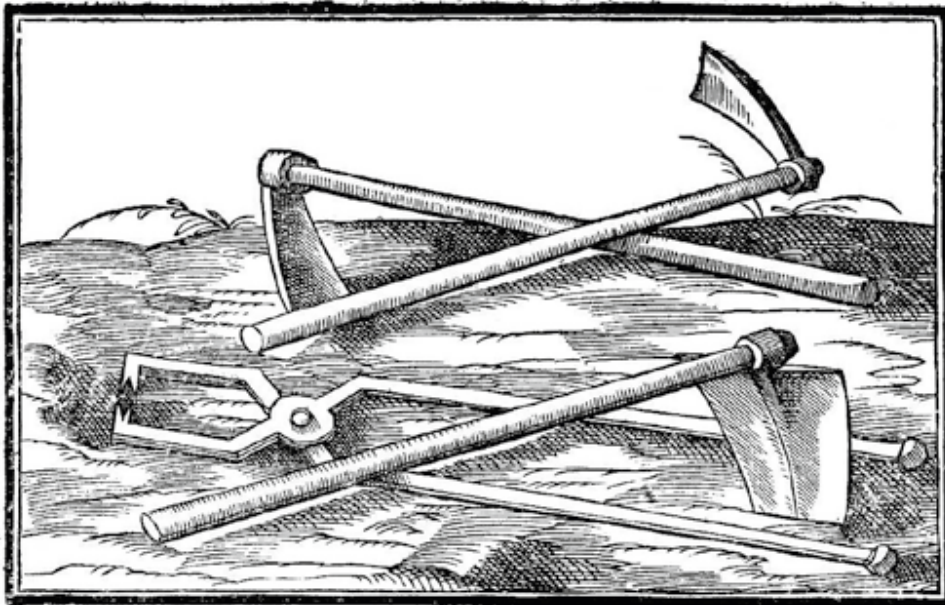


ausgenommen. Die Tragzeit beträgt 45 Tage und die meisten Jungen werden bei uns im März geboren. Nach der Kopulation tritt beim Dachsweibchen (Fähe) – wie auch beim Reh – eine Keimruhe ein und das Wachstum des Fötus beginnt erst im Winter. Der Wurf besteht aus 2-3 Jungen, die nur schwach behaart sind und erst nach 4-5 Wochen die Augen öffnen. Nach ca. 10 Wochen verlassen sie erstmals den Bau. Im zweiten Lebensjahr wandern sie meist ab und verlassen den Familienverband.

## Gefährdungen

Dachse unterliegen aus historischen Gründen dem Jagdrecht, von einer sinnvollen Nutzung der Beute kann man heute nicht mehr sprechen. Viele Jäger sehen sie als schädlich für das Niederwild, wie Fasanen oder Kaninchen, an. Vermutlich werden auf den Straßen heute ebenso viele Tiere durch Verkehrsunfälle getötet, wie von Jägern geschossen werden.

Der Allesfresser Dachs ist durch die vielfältige, manchmal giftige Nahrung oder ausgelegte Giftköder gefährdet. Die Bekämpfung der Füchse wegen der Tollwut hat früher auch sehr vielen Dachsen in den gemeinsamen Bauen das Leben gekostet. Krankheiten insgesamt, z.B. durch Lungenwürmer, sind selten.



Anno 1590: Werkzeug um den Dachs im Bau auszugraben und zu „erhaschen“ (Zange).

## Mensch und Dachs

Seinen volkstümlichen und in der Fabel verwendeten Namen „Grimbart“ trägt er eigentlich zu Unrecht und wohl nur wegen seines gedrungenen Aussehens; auch ist er nicht furchterregend oder schwermütig, was Synonyme für „grimmig“ wären. Vielmehr ist er ein friedfertiges Tier, das gerne spielt und selten kämpft. Passender wäre sprachlich dann noch der „Frechdachs“. Dafür spricht auch, dass von Menschen aufgezoogene Dachse an-

hänglich und verspielt sind, wie kleine Hunde und später sogar „bei Fuß“ gehen. Das negative Bild der Dachse ist hauptsächlich durch die alte Jagdliteratur geprägt. Dort ist auch von vielen heute abwegigen Verwendungen die Rede. So wurde der Dachs in manchen Gegenden gegessen; auch wurde Dachsfett gegen Rheumatismus verwendet oder um Stiefel glänzend zu bekommen. Früher wertvolle Dachshaarpinsel sind heute aus der Mode oder werden von asiatischen Dachsenarten hergestellt.

Ökonomische  
**Encyclopädie,**  
oder  
allgemeines System  
der  
Staats- Stadt- Haus- u. Landwirtschaft,  
in alphabetischer Ordnung;  
von  
D. Johann Georg Krünitz

In einem landwirtschaftlichen Lexikon von 1776 (Johann Georg Krünitz „Ökonomische Encyclopädie“) ist u.a. zu lesen:

„Der Dachs ist ein träges, mißtrauisches und einsam lebendes Thier“ oder weiter, „ein wildes vierfüßiges Thier, mit einem starken Leibe, zottigen grauen, weißen und schwarzen mit einander vermischten Haaren und kurzen Füßen“. Auch soll er sich vor seinem eigenen Schatten fürchten.

Heute als „Jägerlatein“ entlarvt wird ernsthaft berichtet, dass „der Dachs, wenn er von Jägern verfolgt wird, seine Vorderfüße auf den Kopf leget, sich wie eine Kugel zusammenrollet, und so, nach der Bären Art, von Höhen und Felsen herabstürzt“.



**Wappen von  
Dachsbad**

Verw. Gem. Uehlfeld /  
Mfr. Bayern

## Der Dachs | Steckbrief

<b>Name:</b>	→	Dachs – Meles meles
<b>Familie:</b>	→	Mustelidae (Marder)
<b>Alter:</b>	→	bis 15 Jahren in Gefangenschaft
<b>Größe:</b>	→	Körper ca. 70 cm; Schwanz ca. 15 cm
<b>Gewicht:</b>	→	10 kg
<b>Anzahl der Jungen:</b>	→	bis 2-3 (bis 5) Junge
<b>Nahrung:</b>	→	Regenwürmer, Schnecken, Insekten, Mäuse, Getreide und Früchte – ein Allesfresser
<b>Feinde:</b>	→	keine
<b>Gefährdung:</b>	→	Autoverkehr, Jagd, Vergiftung
<b>Überwinterung:</b>	→	Winterruhe mit verminderter Aktivität
<b>Rote Liste Status:</b>	→	nicht gefährdet

## Impressum:

### Herausgeber:

**Schutzgemeinschaft Deutscher Wald**

Bundesverband e. V. (SDW)

Dechenstraße 8 · 53115 Bonn

Tel. 0228-945983-0 · Fax: 0228-945983-3

info@sdw.de · www.sdw.de

### Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE89 3705 0198 0031 0199 95

BIC: COLSDE33

### Text:

L. Gössinger – SDW-Bayern

### Bildquellen:

Poster: Fotolia (jamiehall); Titel: iStock – Damian\_Kuzdak; Bilder: Fotolia (kanuaq, erni, belizar), Tierforscher CH (3), Biopix (2), Wiki (6)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages





Wald. Deine Natur.

**Der Dachs** | *Meles meles*